

Diese Verfassung, die Vermittlung der Kapitalisten...
...die Verfassung des Herrn David, das nun die Arbeiterkraft durch die bloße Annahme der Verfassung des Sozialismus als gesetzlich und verfassungsmäßig Wege vereinigen...
...die Verfassung des Sozialismus auf diesen Wege kann nur durch eine Verfassungsänderung erfolgen...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Regierung unter dem Einflusse der Obersten Gesetzgebung...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Unverändert ist aber auch möglich, daß die soziale Entente mit voller Wirkung zu allererst den unbedeutendsten Generalstreik...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Die europäische Kohlennot.

Aus Paris wird gemeldet: Der Oberste allierte Rat hat...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Generalstreik der Kallarbeiter Deutschlands.

Zweite Reichs-Kallarbeiterkonferenz.

Am Donnerstag tagte in Halle die zweite Konferenz der Kallarbeiter Deutschlands...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Die am 7. August im Volkpark in Halle (Saale) stattgegangene Reichskonferenz der Kallarbeiter beauftragt einstimmig die Zentralleitung...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Die am 11. August in Weimar stattfindende Verhandlung über die Stellungnahme zum Generalstreik der Kallarbeiter...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Die am 11. August im Volkpark in Halle eine dritte Konferenz der Kallarbeiter einberufen ist...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Ein katholischer Pfaffenstaat.

Das Zentrum betreibt die Selbstständigkeitsbestrebungen der Reichskatholiken...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Eichhorn in Weimar.

Die Erbe gegen den Genossen Emil Eichhorn geht nun schon monatelang...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Wann erfolgt die Verminderung des Heeres?

Nach nur 7 Wochen trennen sich von dem Zeitpunkt, da das deutsche Heer nach dem Einbringen des Friedensvertrages auf höchstens 200 000 Mann reduziert sein soll...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Russische Werbebestellen in Ostpreußen.

Unter dieser Überschrift verbreitet das Generalkommando des 1. Armeekorps durch H. A. Wolowitsch...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Frauen als Geschworene und Schöffen.

Der Nationalversammlung ist ein Gesetzentwurf der demokratischen Partei...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Am Mittwoch fanden in Berlin neun von der U. S. B. veranstaltete...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Die Anlagten beginnen.

Nicht Ludendorff, sondern Strauß...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Der Friedensfühler.

Veruchte Abschwauch, erneute Bestätigung.

Am Londoner Unterhaus hat die englische Regierung erklärt...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

In diesen Bestimmungen gehört nicht zuletzt das Schulsystem...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Diese Verfassung, die das Ende der deutschen Revolution in Deutschland...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Der englische Friedensfühler ist eine historische Tatsache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...
...die Verfassungsmäßigkeit in der Sache...

Volkspark.
Burgstrasse 27.
Morgen, Sonnabend, 9. Aug.,
abends 8 Uhr:
Gr. hunter Abend
der Fiddle-Sänger.
3189 Die Geschäftsleitung.

Kegelklub Fidele Brüder.
Sonnabend, den 9. August, von 6 Uhr abends an
im Vereinslokal.
Kränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Volkspark, Burgstr. 27.
Vereinigte Kegel-Klubs.
Sonntag, den 10. August. 3190
„Sommerfest“
verbunden mit
Preisregen, Preisschüssen, Blumen-
verlosung, Kinderbelustigungen usw.
Von 5 Uhr an: **Tanz.** Der Vorsitzende.

3 Könige, Varieté, Kl. Rinsstr. 7.
Neues erstklassiges Programm.
Neue Partie: Wenn die Bombe platzt. Ein entzückendes
Sonntag mittag: Der beliebte Frühlingschoppen.
Anfang der Sonntagvorstellung nachmittags 3 Uhr.

B. B. Beth's Bunte Bühne
früher „Oberpollinger“.
Allabendlich grosser Erfolg.
Das vorzügliche Eröffnungs-Programm
u. a.: Friedo Kötter, der brillante Humorist,
2 Spatschecks, „Die Liebe ist eine
Himmelsmacht“,
Fred Harzer, Improvisator
und die anderen vorzüglichen Kräfte. 3187

Familienklub „Fidel“ Halle
Sonnabend, den 9. August, von abends 8 1/2 Uhr
an, im Gasthaus Rodendorf:

Grosse Ballmusik
Es laden ergebenst ein
Der Wirt. Der Vorstand.
Franz Teichmanns Restaurant, Glauchaer
Strasse 32.
Sonnabend, den 9. August, von abends 8 Uhr an:
Preis-Skaten.
Hierzu ladet freundl. ein 3175 Franz Teichmann.
Restaurant „Goldne Spitze“, Spitze 11-12.
Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr:
„Grosses Preis-Skaten“
woszu ergebenst einladet 3174 Fr. Seiert.

**Zum letzten Dreier, Merseburger-
Strasse.**
Jeden Sonnabend, von abends 6 Uhr an:
Gr. Bandoniumkränzchen. 3193

Trothaer Ballsäle.
Sonnabend, den 9. August 1919, abends 6 Uhr:
„Großer Ball.“
Bandonium-Musik. 3191
Es ladet freundlichst ein Ww. Emma Gernro.

Gasthof Wöhr, Burgstraße
Sonntag, 3 Uhr: **Großer Ball.**
Bandoniummusik. 8200 Martini.

Schützenhaus Ammendorf.
Sonnabend, den 9. August:
Tanzkränzchen des Vereins
H. S. Urenia.
Es ladet ein Der Vorstand.
3190

Bitterfeld.
Sonnabend, den 9. August 1919, abends 6 Uhr:
„Frisch auf“
Der 10. August,
im Bitterfelder Schützenlokal:
BALL.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Antritts-Postkarten empfiehlt Die Bitterfelder Zeitung.

Radler-Klub „Frisch auf“
Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr:
Bitterfeld.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Antritts-Postkarten empfiehlt Die Bitterfelder Zeitung.

Radler-Klub „Frisch auf“
Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr:
Bitterfeld.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Antritts-Postkarten empfiehlt Die Bitterfelder Zeitung.

Radler-Klub „Frisch auf“
Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr:
Bitterfeld.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Antritts-Postkarten empfiehlt Die Bitterfelder Zeitung.

Radler-Klub „Frisch auf“
Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr:
Bitterfeld.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Antritts-Postkarten empfiehlt Die Bitterfelder Zeitung.

Radler-Klub „Frisch auf“
Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr:
Bitterfeld.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Antritts-Postkarten empfiehlt Die Bitterfelder Zeitung.

Radler-Klub „Frisch auf“
Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr:
Bitterfeld.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Antritts-Postkarten empfiehlt Die Bitterfelder Zeitung.

Radler-Klub „Frisch auf“
Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr:
Bitterfeld.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Antritts-Postkarten empfiehlt Die Bitterfelder Zeitung.

Radler-Klub „Frisch auf“
Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr:
Bitterfeld.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Antritts-Postkarten empfiehlt Die Bitterfelder Zeitung.

Besonders günstige Kaufgelegenheit

Damen - Bekleidung

Unter anderem empfehlen:
Seldene Damen-Mäntel 155.00 **125⁰⁰**
mit Gürtel
Seldene Kleider-Röcke 108.00 **95⁰⁰**
in vielen Farben
Weiße Damen-Kleider 69.50 **79⁵⁰**
aus guten Vollstoffen
Weiße Damen-Blusen 42.50 **27⁵⁰**
aus Voile, bestickt
Die Besichtigung unserer Schaufenster ist sehr lohnend.

Geschäftshaus 8197
J. Lewin
Marktplatz 2 und 3

Goulasch
aus Meeresbeständen
prima Rindfleisch
Kaltdose 480 g.
F. H. Krause
3116 In allen Filialen.

Zu Kinderfesten.
3177 **Tragstäbe** in vielen
Mastern,
mit
Fackeln riedenslichten,
Abschleßadler, Sterne,
Lichte allein Stück 25 Pf.
Bock & Füssl,
Grünstraße 29.
Kaufe Brillanten, Gold, Silber, Platin, Schmuck aller Art, Wand-, Zimmer- u. Taschen-Uhren, albertinal. Uhren, auch hohe Werte von 50, 100, 500, 1000 Mk. und mehr. 3182 Pfandscheine.
H. Schindler, Kleine Ulrichstraße 33, Fernruf 1708.
Parteischriften empfängt: Verkaufsbüro.

Die neuesten Musterformen
für Herbst und Winter sind fertiggestellt und werden
Umpf- und Umarbeitungs-Hüte
in Samt, Filz, Velour und dergleichen schon jetzt zur
raschesten, saubersten Lieferung angemommen
Uebergangshüte
in modernsten Formen zu billigsten Preisen
Linonformen in reichhaltiger Auswahl 8167
Velourhüte — Filzhüte
Geiststr. 15, Inhaber Franz Schmidt
Leipzigerstr. :: Merseburgerstr. 161
Ecke Posistraße 1 (an der Königsstraße)
Inhaber Albrecht Suter :: Telephon Nr. 4613
Stroh- und Filzhutfabrik Franz Zenk, Halle-Saale.

Sonnabend, 9. August, abends von 6 1/2 Uhr an
Preis-Skat.
Es ladet freundlichst ein
Otto Wittenbecher,
Wismarstraße 6, 3182
Osondorf.
Sonnabend, den 9. August, von abends 6 1/2 Uhr an
Öffentliche Bismarck.
Den nachmittags 3 Uhr an:
Grüner Schützenklub
(Kette Gröbner).
Hierzu ladet freundlichst ein
D. Kising.

Kopfwäsche
Frisieren.
Hauben - Netze
Stk. 1.75, 2.25, 2.50, 3.00.
Zöpfe
gr. Ausmaß, bill. Preise.
Anfang von aus-
gestümmtem Tannenholz.
F. O. Siebert,
nur Leipzigerstr. 33.
Tel. 3129.

Wer
**Scheffel-
brot**
erprobt
es lobt!

Neueste Operetten-
G
Grammophon-
platten
wieder vorrätig.
C. Dorn, Opern-
str. 58,
am Hallmarkt, 2278

Salzberg,
Dampfschifferei,
Kücherei,
Chemische Reinigungs-
Stärke-Wäsche
binnen
8 Tagen.
2914

Sunlightseife bill. 2
einget. Liebesmarke, 97. r.

Wittenberg, Gewerkschaftsfest.

Am Sonntag, den 10. August, feiern die hiesigen
Gewerkschaften ihr
Sommerfest
in folgenden Lokalen:
im Volkspark: Metallarbeiter, Brauerei- und
Wägenarbeiter.
• Kaffee-Roboter, Gemeinde- u. Staats-
arbeiter, Schneider.
in Siedlers Garten: F.-Arbeiter, Buchdrucker,
Büchsenmacher, Wägenarbeiter.
• Metzgers Hof: Eisenmangelschleifer, Sand-
lungschleifer, Metzler.
• Siedlers Lokal: Bauarbeiter, Tischler,
Zimmerer.
• Schindlers Lokal: Gewerkschaft der Eisen-
bahner.
• Siedlers Lokal: Eisenbahner und Typsetzer.
Die in Auenmühlengarten und Bismarck wohnenden
Teilnehmer feiern im Siedlers, Schützenhaus
und Amel Bergeland.

Zum Festzug
verfameln sich die Teilnehmer mittags 1 Uhr auf
dem Platz vor dem Schützenhaus, 1/2 2 Uhr
Abmarsch nach Auenmühlengarten, an der Zugs-
leitung von den Auenmühlengarten-Beziehern
empfangen und durch den Ort geleitet. 3 Uhr Rück-
marsch nach der Stadt durch die Festmänner, Putzer
und Kurfürstentische nach den Festlokalen. Dabei
klingt und Auenmühlengarten sowie zum
Gewerkschaftsmittag der hiesigen Arbeiter sind
zu diesem Fest, das die Arbeiter unter sich feiern
werden, herzlich eingeladen.
Der Rattevorstand.

Merseburg, Thüringer Hof.
Sonnabend, den 9. August, von abds. 6 Uhr an:
Ball
des „G. V. Frohsinn“. 3129
Sonntag, den 10. August, von abends 6 Uhr an:
Öffentlicher Ball
bei gütlichem Eintritt.
Es ladet freundl. ein Bruno Knoche.

Achtung!
**Zu Kinder- und
Gartenfesten!**
Kolonienhüte, Fahnen, Laternen, sowie
viele andere Kinderbelustigungen und Ver-
losungs-Artikel, Girlanden- und Garten-
Dekorationen empfiehlt zu billigen Preisen
Paul Lange,
2927 Kurz- und Galanteriewaren-
Tel. 3477. Großhandlung. Tel. 3477.
Merseburger Straße 108 (Alte Knechtsteden).

Kakao, garant. rein,
Qualität erstklassig. 3114
1/2 Pfd. 16.-, 1/4 Pfd. 8.-, 1/8 Pfd. 4.-
Bei 5 Pfd. abdt. 15.- pr. Pfd.
Zu den drei Glocken **Paul Horlitz**
Eisenweg 19, G. H. H. H. H. H.
Gr. Eichenstr. 4, Ubn. -Wagnerstr. 44.

Arbeitsmarkt
Feuerschmied
selbständiger Arbeiter für landwirtschaftl. Maschinen-
bau von kleiner Fabrik für dauernd fest oder
1. Oktober gesucht. 2099
B. Borschemin,
Maschinenfabrik,
Bad Lauterbach, Bezirk Halle.

Maurer u. Zimmerleute
für Baustelle **Wolffen** bei Bitterfeld werden
eingestellt. 8169
Carl Lingesleben,
Halle a. d. S.

Maurer u. Bauarbeiter
für unsere Baustelle **Groß-Kathna**
sofort gesucht.
Döring & Lehmann, Akt.-Ges.
für Bergw., Erd- u. Bauarbeiten, Halle a. S.
zu melden auf der Baustelle in **Groß-Kathna**
beim **Volter Rothmann.** 8159

Indirekte Steuern.

Die Revolutionsregierungen haben nach dem Austritt der Unabgängigen auf die sozialistische Steuerpolitik verzichtet. Nach vielen Monaten der Unaktivität und nicht wieder...

Auch ein Bürgerliches Steuerprogramm hätte die Möglichkeit geboten, mit Besteuerungen auszuweichen. Daß die Regierung wieder Verbrauchsabgaben zu fordern mag, spiegelt die politische Wertschätzung wieder, die das deutsche Proletariat seit dem 4. November erfahren hat, und die gänzlich unaufhörliche Vertretung seiner Interessen durch die rechtssozialistische Regierung. Denn das eingreifende Besteuern nach dem Kriege kommen würden, aber unbeschränkt. Auch die bürgerliche Finanzwirtschaft betonte das mit allem Nachdruck schon während des Krieges. Dazu zwingt einfach die Finanznot. Die neuen Einnahmen eile allein durch Verbrauchsabgaben decken zu wollen, wäre eine finanzielle Unmöglichkeit, da einfach die Einkommen der ärmeren Volksschicht dazu nicht entfernt ausreichen. Doch alle Besteuerungen — und zwar in großem Umfang — kommen ausserhalb der Finanztheoretikern und Wirtschaftlern als unangenehmste Forderung, weil zum Beispiel die Unternehmungen der Bereichs für Sozialpolitik über die „Neuordnung der Finanzen“ hinwegsehen. Dazu hätte es keiner sozialistischen Regierung bedurft. Das Begehren ist vielmehr, daß trotz Revolution, trotz einer Regierung mit „sozialistischer“ Zweidrittelmehrheit wieder indirekte Steuern, Steuern auf den notwendigen Lebensbedarf aufzuladen können.

Auch wird zwar von einer großen Zahl Finanztheoretikern behauptet, daß indirekte Steuern eine Wohlweisigkeit seien, aber ein Beweis für diese Behauptung ist noch nicht erbracht worden. Steuern müssen aus dem Einkommen der Gesellschaft gezahlt werden. Dieses Einkommen zerfällt in die drei großen Einkommensarten: Arbeitslohn, Profit und Grundrente. Von diesem Einkommen dient ein Teil der privaten Konsumtion, ein anderer wird erpart und zu Veranlagung von Kapital verwandt, ein dritter kann weggeführt werden.

Wer behauptet, daß neue indirekte Steuern nötig sind, müßte den Beweis antreten, daß durch direkte Einkommens- und Verbrauchssteuern die notwendigen Summen nicht aufzubringen sind. Die Behauptung hört man häufig, der Beweis wird nicht versucht. Neu ist nur, daß die Rechtssozialisten im Gegensatz zum Exekutivprogramm, im Gegensatz zum Steuerprogramm, das auf dem Verteilung in Zehn aus von ihnen befohlen wurde, jetzt diese indirekten Steuern, die sie früher stets bedingt haben, zu übernehmen bereit sind.

Man weiß, daß indirekte Steuern umgekehrt proportional wirken. Das heißt, je belastet das Einkommen um so stärker, je niedriger dieses ist, und treffen es um so härter, je weniger leistungsfähig der Steuerträger ist. Denn da sie wie eine Steuer wirken, belasten sie den Familienverdiener um so mehr, je zahlreicher die Familie ist. In seinen 1917 erschienenen Berechnungen über Verbrauch und Verbrauchsbelastung kleiner und mittlerer Einkommen durch die indirekte Besteuerung und die Lebensmittelpreise kam Gerschloß zu folgendem Ergebnis: Die Steuern bzw. Abgaben betrafen im Einkommen von 1000 bis 6000 M. mit 1,04 bis 1,48 Prozent, im Einkommen von 1000 bis 2000 M. mit 2,80 bis 3,98 Prozent, Einkommen unter 800 M. aber mit 8,84 bis 5,22 Prozent.

Indirekte Steuern bedeuten also einen unmittelbaren Abzug hauptsächlich vom Lohnverdiener und treffen die ökonomisch schwächsten gestellten Arbeiterschichten am härtesten. Sie sind auch

am schwersten abweisbar, nämlich nur durch Erlämpfung von Lohnverhöhungen, die wieder gerade die benötigten Schichten am schwersten durchsetzen können. Neue indirekte Steuern neben der Arbeiterschaft wieder einen Teil der schwer erzwungenen Lohnverhöhungen.

Auch sind während des Krieges die Arbeitslöhne allgemein gestiegen. Aber es ist eine unbestrittene Tatsache, daß diese Lohnverhöhungen hinter den exorbitanten Preissteigerungen zurückgeblieben sind, daß dem erhöhten Nominallohn für die Masse des Proletariats ein gesunkenes Reallohn entspricht. Neue Preisverhöhungen von Warenbestandteilen durch indirekte Steuern bedeuten also eine neue Verschlechterung der Lebenssituation.

Auch mag angeführt werden, daß wir in eine Periode sinkender Preise eintreten werden, in der indirekte Steuern sich weniger fühlbar machen würden. Aber gerade für die lebensfähigsten Produkte trifft diese Annahme nicht zu. Wir müssen damit rechnen, daß die Weltmarktpreise für Lebensmittel infolge des Zurückbleibens der Produktion hinter den Anforderungen der Konsumtion, sowie infolge der während des Krieges gestiegenen und auf der verlangten Höhe fixierten Grundrenten hoch bleiben werden. Für Deutschland insbesondere muß mit einer weiteren beträchtlichen Erhöhung der Brot-, Fleisch- und Kartoffelpreise gerechnet werden, wenn man sich nicht zu weitgehender sozialistischer Umorganisation eines Teils der lebenswichtigen Produktion entschließt. Es mag aber die Belastung für eine fünfjährige Familie, die aus dem rationierten Lebensmittel verbraucht, auf jährlich 308 M., von 1510 auf 1827 M., also eine Erhöhung um 20 Prozent, betragen! In Wirklichkeit wird die Belastung weit mehr ausmachen, da niemand nur von den rationierten Lebensmitteln leben kann. Zu dieser Verteuerung wird bei Beibehaltung des kapitalistischen Systems eine empfindliche Verteuerung der Meisten kommen, die Preisrückgänge bei anderen Bedarfsmitteln mehr als aufwiegen wird.

Und da mag man es, mit neuen indirekten Steuern zu kommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß solche Preisrückgänge überhaupt nur so weit eintreten, als die hohen Preise durch die Warenknappheit verursacht sind; somit wird aber eine Folge der Selbstentwertung sein, bleiben sie natürlich mit dieser bestehen.

Auch hat aber die Selbstentwertung noch eine andere Wirkung gehabt. Die Arbeitslöhne sind nominal gestiegen und das Arbeitsverhältnis unterliegt jetzt in ganz anderer Weise als früher bei den hohen Preisen der direkten Besteuerung. Könnte man früher noch das Argument für die indirekten Steuern anführen, daß jene Einkommen, die für direkte Besteuerung zu niedrig sind, indirekt erfasst werden müßten, so ist jetzt dieses Argument — ein solches vom fiskalisch-bürgerlichen Standpunkt aus — ganz hinfällig geworden. Der weitaus größte Teil der Arbeiter wird jetzt durch die Einkommensteuer herangezogen werden und also Steuern zahlen, obwohl sein Einkommen nur nominal, infolge der Selbstentwertung, nicht real gestiegen ist. Und so bedeutet eine neu hinzutretende indirekte Besteuerung gerade eine Doppelbesteuerung der Arbeiterklasse. Sie bedeutet außerdem, daß der Grundzug der progressiven Besteuerung durchbrochen wird. Denn da die indirekten Steuern auf den kleinen Einkommen mit einem größeren Prozentsatz lasten als auf den großen, heißt das, daß in Wirklichkeit der gesamte Steuerabzug von kleineren Einkommen prozentual größer ist als er nach der Skala der Einkommensteuer allein für dürfte.

Da die indirekten Steuern einen Abzug vom Lohnverdiener bedeuten, da dieses Einkommen infolge des Krieges real keineswegs gestiegen ist und oberhalb nunmehr der direkten Besteuerung herangezogen wird, bedeutet diese indirekte Besteuerung die Arbeiterschaft die Aufforderung, den Versuch zu unternehmen, durch Lohnkämpfe die Steuer abzumildern, also Lohnverhöhungen auf Kosten des Profits durchzusetzen. Gelänge dies, so müßten die Steuern schließlich von dem Profit, also von den Besitzenden getragen werden. Dann wäre die indirekte Besteuerung

ein schädlicher Umweg gewesen, da er neue Unruhe in unser Wirtschaftliches getragen hätte.

Gelingt es nicht, so bedeuten die indirekten Steuern eine unmittelbare Verschlechterung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft. Diese Verschlechterung wird die rechtssozialistische Regierung und ihre Partei fortzuführen bestreben nach dem Kriegsausbruch, der Unterernährung und der Hungerkonjunktion!

Durfte man von den Rechtssozialisten schon keine sozialistische Steuerpolitik erwarten, so doch wenigstens eine reine Besteuerungsreform. Doch auch darin enttäuschen sie die Massen. Die Preisrückgänge des sozialdemokratischen Grundgesetzes, der bisher die sozialdemokratische Politik geleitet hatte, indirekte Steuern, Steuern auf die Konsumartikel der Massen zu verweigern, wäre immer eine Preisrückgabe der proletarischen Interessen gewesen. Jetzt, nach dem Kriege, nach der Aufhebung, ist diese Preisrückgabe doppelt unerhöht und verdammernd.

Sadisten bei der Reichswehr.

Der Reichsverband der Kriegsschädigten hat dem Herrn Reichsminister die Beschlüsse überreicht, die das gesamte die Kriegsschädigten der „Ordnungs“-Soldaten gegen die Kriegsschädigten in Hamburg betreffenden Material enthält. Dieser Sammlung entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten:

Anlässlich des Einbringens von Reichswehrsoldaten im Hamburger Kasernen ereigneten sich Szenen, die in ihrer Brutalität noch als beispiellos gelten und die Verurteilung auslösten lassen, daß sich Sadisten ein Stillsitzen gegenwärtig, um an Kriegssoldaten ihre perverste Liebe (Wille) zu betreiben. Man hat nicht nur Geschlechtsakte, wie der preussische General zur Entschuldig seiner tapferen Soldaten glaubt annehmen zu müssen, mit Kadetten und Weibern mißhandelt, sondern auch Weibskinder und Jungfrauen mit allem Vorkommen der Pervertiertheit durchgegriffen. Ein ganz bedauerndes Opfer war der Schneider Brunn, der an Lungenschwindsucht leidet und häufig Wolltuche hat, also Symptome einer baldigen Auflösung zeigt. Diesen Mann, der fast ihn mit dem Tode ringt, haben entmenschte Offiziere daran gelassen, daß er mit einem Wolltuch zusammengebunden ist. Nach der befristeten Beweise für die Bestrafung der Sitten durch den Krieg!

Einen anderen Kriegsschädigten, den man mit Weibchen und Kindern traktiert hatte, und der mit schmerzhaften Wunden in die Worte ausbrach: „Ihr tut mir weh! — Ihr tut mir weh!“ rief ein Offizier höflich zu: „Das soll auch weh tun! Hier in der Kaserne ist überaus schön, so soll sein, in Wunden ist's noch viel schlimmer hergegangen.“

Die Anwaltschaft wurden meistens in finsternen Räumen gehalten. Als Warteninstrumente wurden Weistühle benutzt von einem Meter Länge und einem Zentimeter Dicke, die fächerförmig Wunden hervorriefen. Die beliebtesten Körperstellen waren Beine und Gesäß. Juckt wurden die Opfer meistens mit Stockschlägen empfangen und solange bearbeitet, bis den Kriegsschädigten die Hände erlahmten. Danach wurden sie noch mit Nadeln aus Eisen geschlagen und zum Schluß am Dalse gewirgt. Einen Kaserneninhaber soll man erst mit einem Ohrenspeißer mißhandelt und dann noch erschossen haben. Das würde also die bis zum Ende noch gebliebene Verurteilung sein. Aber auch das blande Selbstmord ist nicht, nicht dem die armen Opfer über die Finger gehauen wurden. Ein Offizier mit Weibchen trat einen an Lungentuberkulose leidenden Kaserneninhaber mit Hüften und rief dem totkranken Mann, den er mit einem Speißer zur Tür hinauswarf, noch hinterher: „Lach dein Weibchen, oder ich schlage dich vollends zum Struppel!“ Wollentrate wurden mit dem Bauch auf den Rücken geschlagen, in dieser Stellung gehalten. Diese verübten Exzesse fanden in Gegenwart von Weibchen und Kindern statt, was der Unmoral wohl die Krone aufsetzt. In einem Weistuhlfeld lag der Reichswehrfürst Kriegsverletzte energischen Protest gegen diese unauflösbaren Mißhandlungen ein, zu denen unerbittliche Verurteilungen, sich an den Inhumanen am 26. Juni 1919, nach dem Kriegsausbruch, den Anführer gegenwärtig, die Schuld an diesen Inhumanerlichkeiten trägt, nach dem offiziellen Urteil des Reichsgerichts einzig und allein nur das Herr Reichsminister.

Der Teufel.

Erzählung von Leo Tolstoi. Nachdr. verb.

Nach dem Frühstück trennten sich alle. Eugen ging, wie es ihm zur Gewohnheit geworden war, in sein Cabinet. Er las nicht und schrieb auch keine Briefe, sondern sah, in Gedanken verfallen, da und dort auf die Briefe der anderen. Er war höchst erkrankt und empört über dieses plötzliche im aufgetauchte häßliche Gefühl, von dem er sich seit seiner Verheiratung frei wußte. Er hatte dieses Gefühl selber nicht ein einziges Mal empfunden — weder beim Anblick ihrer Frau, die er kannte, noch gegenüber anderen Frauen, außer seiner Gattin. Er hatte sich im stillen gegen die Verheiratung, und nun beherrschte ihn plötzlich dieses ansehnliche kaum bedeutungslose Gefühl, daß er von jenem Gefühle noch keineswegs frei war. Nicht, daß er sich diesem Gefühle wieder unterworfen fühlte, daß er jene Frau wieder begehrte hätte — das hielt er für vollkommen ausgeschlossen, aber daß dieses Gefühl überhaupt in ihm noch lebendig war und er vor ihm auf der Welt kein Markt, verzweifelte ihm Sorgen. Er zweifelte keinen Augenblick daran, daß er schließlich dieser Empfindung Herr werden würde. Er hatte noch einen Brief an beantwortet und ein Schriftstück aufzusetzen, und er nahm ein Schreibfisch Platz, um zu arbeiten. Er erledigte beides, hatte aber der Arbeit ganz vergessen, wie er so viel Unruhe bezettelt, und ging hinaus, um im Wechselbad nachzugehen. Und abermals kam ihm — war es Wille oder böser Zufall? — faun, daß er auf der Treppe war, um die Treppe herum der rote Frauenhof und das rote Kopftuch entgegen, und die Arme schwenkend und sich in den Hüften wiegend, schritt jene Frau an ihm vorbei. Der sie schritt wie ein Geist, sondern nicht, als wolle sie die Gefährten einholen, sondern spielend und lächelnd und lachend. Er sah im Geiste die große Mittagsstunde, die Wrenneffeln, den Hinterhof von Donatas Waldstätte, im Schatten der Ahornbäume — ihr lachendes Gesicht mit dem Blau zwischen den Zähnen.

„Nein, das geht unmöglich so weiter.“ Sprach er zu sich selbst, verzweifelte so lange, bis die beiden Weiber nicht mehr zu sehen waren, und ging ins Kontor. Es war gerade um die Mittagszeit, und er hoffte, den Verwalter noch anzutreffen. Er hatte sich nicht getraut, der Verwalter war jedoch von seinem Mittagsessen erkrankt. Er stand im Kontor, setzte sich und gähnte und sah den roten Helm schwebend über dem Kopf. Er begann Eugen.

„Was ist Ihnen gefällig?“
„Ich wollte mit Ihnen über etwas reden.“
„Worum denn?“
„Fertigen Sie mir den da.“
„Was kann ich also nicht herbringen?“ fragte Waffilj Nikolajewitsch zu dem Bedienten.
„Es wird schief gehen, Waffilj Nikolajewitsch.“
„Im was handelt es sich denn?“ fragte Eugen.
„Eine Kuh hat auf dem Felde ein Kalb geboren... Nun gut, ich werde gleich anspannen lassen. Sag's dem Nikolaj, er soll die Kühe anspannen, und wenn's vor den Jagdnagel ist.“
Der Bedienten ging hinaus.

„Geben Sie, begann Eugen erwidert und küßte dabei deutlich, daß er erwiderte — leben Sie, Waffilj Nikolajewitsch... als ich noch unverheiratet war, hatte ich hier so meine kleinen Einnahmen... Sie haben vielleicht davon gehört...“

Waffilj Nikolajewitsch lächelte mit den Augen und sagte, seinen Herrn offenbar im stillen bemerkend: „Sie sprechen von der Gattin?“
„Ja, ja...“
„Dören Sie, tun Sie mir doch den Gefallen; geben Sie mir hier im Hause keine Arbeit mehr. Sie werden mich beschämen... es ist mir peinlich.“

„Das hat jedenfalls der Schreiber Augen angeordnet.“
„Also, bitte...“
„Wie sieht's denn aus dem Felde — wird der Hof von den inwohnenden Leuten nicht heute ausgeführt?“ fragte Eugen, um seine Verlegenheit zu verbergen.
„Ja... ich fahre gleich hinaus.“

Damit war die Angelegenheit erledigt. Eugen verzweifelte sich — er hoffte, der Frau, die er ein ganzes Jahr lang nicht gesehen, auch in Zukunft nicht wieder zu begegnen. „Waffilj, wie es eben auch, wenn Sie den Schreiber Augen fragen, Ivan mir ob es Ihr lügen, und sie wird es begreifen, daß ich es nicht wünsche.“ sagte sich Eugen, und er freute sich darüber, daß er, so schwer es ihm auch geworden, es über sich genommen hatte, mit dem Verwalter zu reden. „Ivan immer besser so als diese ewige Unruhe, diese Beschämung.“ Er starrte bei der bloßen Erinnerung an das Bedrückte, das er in Gedanken begangen.

Die fittliche Lieberwerbung, die es Eugen gefolter hatte, das Gefühl der Scham zu unterdrücken und mit Waffilj Nikolajewitsch über die Sache zu reden, mißfiel ihm sehr. „Es hätte sich nicht so vollkommene ruhig und sogar tröstlicher vor als sonst.“ Jedemfalls hat er sich über die Beziehungen zwischen den beiden alten Damen geäußert, dachte sie. „Bei keinem anderen Takt und feiner bornomene Meinung muß es ihm besonders peinlich sein, einzig diese unfruchtlichen und unbedeutenden Anspielungen zu hören.“ Das Wetter war herrlich, und die Bauerneier kamen, wie gewöhnlich, auf ihrem Wege zum Felde, wo sie Kränze binden wollten, vor das Gutshaus und begannen zu singen und zu tanzen. Maria Samolowna und Warwara Alexandrowna erschienen in ihren Kleidern bei der Terrasse und begannen dem Felde, auf dem dem Verwalter Sadeit aus dänischer Erde angehen, den Lenzel, ein aufgebundener alter Waffilj und Trambold, der in diesem Sommer bei Eugen wohnte.

Wie immer, bildete ein kleiner Kreis von fünf bis sechzehn jungen Frauen und Mädchen den Kern des Chors; um sie herum standen Mädchen in verschiedenen neuen Kostümen, die sich an den Händen festhielten, und kleine Kinder, die laut freudig über herliefen und sich zu balden luden. Erwachsene Mädchen in blauen und schwarzen Mänteln, ebenfalls blauen und roten Mänteln hingen umher, und auch die kleinen Mädchen, die sich erkundete Eumenidenerne aus, während die Besuche und ausfallige Pfaffen aus eigener Entzweiung den Tanzenden zusahen. Die beiden alten Damen traten ganz dicht an den inneren

Preis der Tanzenden heran, und hinter ihnen kam auch Iwa, mit blauen Schellen im Haar, in einem gleichfalls blauen Kleid mit weitem Kragen, aus denen die langen weißen Arme mit den edigen Elbogen hervorliefen.

Eugen hatte nicht mitgehen wollen, es schien ihm jedoch lächerlich, sich zu verhalten, und so trat er, die Zigarette im Munde, ebenfalls auf die Terrasse, erwiderte von Weitem den Blicken der Frauen und lächelte mit einem von ihnen ein Gespräch an. Die Weiber sangen mit lauter Stimme ein Liedchen, schlangen dabei mit der Junge, schlugen mit den Händen den Takt und brachten sich im Takte.

„Die gnade Frau ruft Sie,“ sagte ein Wirtin zu Eugen, der den Tanz nicht gehört hatte. „Ihr müßte, alle der den Tanz ansehen, namentlich die eine der Tanzenden Frauen, die ich besonders gut finde. Es war Eleanora. Sie trägt einen gelbseidenen Sarafan, ein Wollschmieder und ein selbsten Kopftuch, und sie erheben so flottlich und drall, so totnaglich und vernünftig.“
„Sie mußte wohl eine gute Tänzerin sein — doch Eugen mochte nicht mitgehen.“

„Ja, ja,“ sagte er, sein Binnensein abnehmend und wieder aufsehend, und in Gedanken fügte er hinzu: „Es scheint wirklich, daß ich nicht von ihr loskommen soll.“

Er sah sie nicht an, da er den Preis ihrer Erscheinung studierte, und ihm darum, weil er nur ganz flüchtig hinübersehen, erschien sie ihm doppelt reizvoller, lebendiger, sagte ihm ihr aufstrebender Blick, daß sie ihn bemerkte, hatte, und daß sie sah, wie er sich an ihrem Anbilde weidete. Er stand ein Weibchen da, solange es eben der Anstand erforderte, und als er dann sah, wie Warwara Alexandrowna sie zu sich bezieht, wie ein „liebes Ding“ nannte und in gemächlichen, flüchtigen Ton irgend etwas zu ihr sagte, wurde er sich nicht anders. Er begann sich ins Haus zurück. Er war fortgegangen, und er nicht sehen zu müssen, als er jedoch in das obere Stockwerk kam, trat er, ohne feste zu wissen, wie und warum, aus Fenster und hand dort die ganze Zeit, während die Weiber drinnen bei der Terrasse waren, schaute auf sie und konnte sich nicht an ihr sattfressen.

„Ihnenmerkt Sie er dann nach unten, trat leise auf den Balkon hinaus, rauchte sich eine Zigarette an und ging darauf, als wollte er einen kleinen Spaziergang machen, in den Garten hinunter, nach derselben Richtung, in der sie sich eben entfernt hatte. Er hatte noch keine zwei Schritte in der Höhe gemacht, als er ihre Blicken über dem gelben Sarafan und dem roten Kopftuch hinter den Büschen horchtimmern sah. Sie ging mit einer anderen Wauerin. „Wohin mögen sie nur gehen?“

Und plötzlich loberte eine heilige Begierde in ihm auf, und es war ihm, als würde sein Herz von einem festen Griff umfaßt. Er stürzte, gleichsam einem fremden Willen folgend, noch einmal auf den Balkon, und sah, wie er sich mit ihr sah. „Wunderbar, Herr, wunderbar, Herr! Ich fühle Euer Gedenken,“ erwiderte flüchtig hinter ihm eine Stimme. Eugen erkannte den alten Samochin, der einen Brunnen bei ihm grub; er erwiderte aus seinem Traumzustand, machte schnell kehrt und trat an den Wauerin heran. Während er mit ihm sprach, wandte er sich auf dem Felde um, und sah, wie sie mit dem anderen Weibe nach unten gegangen war, offenbar zum Brunnen, um zu trinken, vielleicht auch nur unter dem Vorwand zu trinken, nach einem Weibchen liefen sie dann zu dem Reigen zurück. (Fortl. folgt.)

Wichtige Bekanntmachungen.

Halle.

Städtischer Verkauf von 8 Hektar.
Fortsetzung der 3. Sonderverteilung in der Landratschule, am Sonnabend, den 9. August 1919.

Angeboten zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittellieferanten mit den Nummern 16001 bis 17000, vermittlungslos mit 8—11 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittellieferantenbescheides sind die Verkaufer des Haushaltes 10 Liter zum Preise von 2.20 RM. abzugeben.

In der laufenden Woche finden bei den Fleischhändlern Pöbeler, Gloucheirer 75, Hofmann, Coritz 43, Mühlberg, Döhlendorfer 78, Müller, Hämmerle 41, Ruppe, Gr. Steinstr. 67, Strömer, St. Sondershausen 14, zum Fleischverkauf anmeldeberechtigter 125 Gramm Fleisch oder Wurst oder Fleischfleisch entnehmen. Der Verkauf darf nur nach den Nummern der Kundenliste erfolgen. Die Fleischhändler sind verpflichtet, in den Schaufenstern bekanntzugeben, welche Nummern in den einzelnen Stunden zum Einkauf angeboten werden. Bei dem Einkauf sind die von den Fleischhändlern auszubehaltenden Marken und der Warenbelegchein 24 vorzulegen. Die Marke 281 ist von den Fleischhändlern für jedes verkaufte Viertel Fleisch oder Wurst abzugeben. Der Verkauf findet Sonnabend, den 9. August, im Landratsamt, im Verkaufsbüro, statt. Der Verkauf beträgt 2.20 RM. für ein Viertel Fleisch oder Wurst.

Städtischer Verkauf von Fleisch und Wurstwaren (Koh)

In der Landratschule, am Sonnabend, den 9. August, Angeboten zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittellieferanten mit den Nummern 67001 bis 74000, vermittlungslos mit 8—11 Uhr. Ein Haushalt mit einer Person kann eine Einkaufsbillette zum Preise von 5.— RM., ein Haushalt mit 2—4 Personen kann eine Einkaufsbillette zum Preise von 11.— RM., und ein weitere vier Personen eines Haushaltes kann noch eine Einkaufsbillette zum Preise von 11.— RM. abgeben werden.

Landwirtsch. Weizenmehl.

Auf Nummer 13 der Marken für Weizenmehl, taun in der Zeit vom 11.—20. August 1919 200 Gramm landwirtsch. Weizenmehl zum Preise von 0.40 RM. und die gleiche Menge landwirtsch. 94-prozentiges Mehl zum Preis von 0.40 RM. zum Preise von 0.25 RM. beginn. 16 Pf. bei den Fleischhändlern entnehmen werden.

Diejenigen Inhaber von Fleischhandlungen, welche Kundenliste eingetragen haben, werden hierdurch aufgefordert, bei den von ihnen genutzten Großhändlern, den in nächster Woche zum Verkauf gelangenden Gruppen am Sonnabend, den 9. und Montag, den 11. August 1919 abzugeben.

Merseburg.

Städtischer Obstverkauf

beginnt Ende dieser Woche in nachstehenden Verkaufsstellen: 1. Markt, Markt; 2. Speicher, Weitzstr. 3. Bergmann, Götterstraße; 4. Seife, Markt; 5. Sichel, Götterstraße; 6. Brauer, Seife; 7. Schumann, Unteraltersburg; 8. Zimmer, Lindenstraße; 9. Vogel, Hofmarkt; 10. Steger, Weitzstraße. Die Ausgabe erfolgt, soweit der Vorrat reicht, nur gegen Vorlegung des Lebensmittellieferantenbescheides und nach dem Warenbelegchein bis auf weiteres im Fund, an Haushalte von 4 und mehr Personen 2 Pf. Obst. Die Preise werden vorläufig festgesetzt für das Fund: Äpfel 10 Pf., Birnen 45 Pf., Kirschen 25 Pf. Die Ausgabe erfolgt erstmalig am Sonnabend, den 9. d. M., vorm. von 10 Uhr ab, am nächsten Tag, den 10. d. M., mitteltags. Nr. 2401 bis 2700, 1 Pfund auf den Haushalt.

Verkehr, den 7. August 1919.

L. A. I. 2306/19. Das städt. Lebensmittelamt.

Stichtagen

werden auf Verlangen und Lieferung Nr. 98 (nicht 95) abgegeben.

Merseburg, den 7. August 1919.

L. A. I. 2306/19. Das städt. Lebensmittelamt.

Gründungsbericht am 9. August 1919.

Veranstaltungen: Lehmann, Domnitz 6, 4001 bis 4600; Schaber, Walle 16, 8901—8900; Sander, Remark 28, 12001—12000 am 23. d. M. im Verkaufsbüro. Verkaufspreis 1/2 Pfund 60 Pf. Merseburg, den 7. August 1919.

L. A. I. 744/19. Das städt. Lebensmittelamt.

Erweiterungsversammlung.

Montag, den 11. August 1919, keine Sitzung. Merseburg, den 7. August 1919.

L. 2781/19. Der Stadterweiterungs-Vorstand.

Eilenburg.

Städtischer Warenverkauf für die 22. Kalenderwoche (10. bis 16. August 1919). Fleischwaren 220—300 Gramm, angetrocknete Hühner, 1 Pfund, 1.25 RM. gegen Warenbelegchein bis Montag Abend. Ausgabe Donnerstag, die Geschäftsleute wollen Eide am Ende der Ware mit den Verkaufsnummern am Dienstag Vormittag in der alten Stadtküche abgeben. Verkaufspreis 230—1.10 RM. gegen Warenbelegchein, 1 Pfund, 80 Pf. alle Warenbelegcheine Ausgabe Sonnabend, den 16. August 1919. Die Geschäftsleute werden nochmals darauf hingewiesen, einen Verkauf hässlicher Waren vor den bekanntgegebenen Aufgabebogen zu unterlassen.

Eilenburg, den 6. August 1919.

Karlsfeldversorgung.

Wegscheide 228: 5 Pfund und Wegscheide 231: 5 Pfund Fleischwaren, 1 Pfund 18 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen. Die Karlsfelder sind Ende dieser Woche abzugeben.

Eilenburg, den 7. August 1919.

Städtischer Warenverkauf.

Die auf Grundbesitz 209 bis 210 bekannten bekanntgegebenen Verträge können auch bei Vormann, Seilman, Grund, Mann und Dolgweitig bestellt werden.

Eilenburg, den 6. August 1919.

Bitterfeld.

Genossenschaft.

Im Hinblick auf meine Bekanntmachung vom 29. d. Mts. betreffend Genossenschaft (Kreisblatt Nr. 176), werden nachstehend nochmals die Erzeuger- und Großhandelspreise und neu die Kleinhandelspreise veröffentlicht.

Ergeben: für Erzeuger 20, für Großhändler 30, für Kleinhandeler 40 Pf.; Stangen- und Rundbohlen: 25, 35, 45 Pf.; Holz- und Holzbohlen 35, 45, 60 Pf.; Pflanz- und Saubohlen 15, 25, 30 Pf.; Nadeln und Karotten: a) gebündelt und gewaschen (Bohnenerbsen verboten): 10, 15, 22 Pf.; b) ohne Krout: 8, 13, 18 Pf.; Preisbohlen ohne Krout oder mit jungem Laub (Preisbohlen): 7, 10, 15 Pf.; Preisbohlen: 10, 15, 20 Pf.; Preisbohlen: 12, 18, 25 Pf.; Preisbohlen: 18, 24, 32 Pf.; Preisbohlen (Strohbohlen ohne Krout): 25, 32, 43 Pf. in Fund. Die Erzeuger- und Großhandelspreise sind am 1. August in Kraft getreten, während die Kleinhandelspreise vom 4. August an gültig sind. Bis 8 August gelten Preisbohlen: 7, 11, 16 Pf.; Preisbohlen: 10, 14, 20 Pf.; Preisbohlen: 12, 18, 25 Pf. Die festgesetzten Preise dürfen nicht übersteigert werden.

Bitterfeld, den 1. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreisgenossenschafts des Kreises Bitterfeld.

J. B. Freyberg von Ende, Kreisdeputierter.

Veröffentlichung.

Bitterfeld, den 6. August 1919.

Der Magistrat. Schmidt.

Wir hoffen in nächster Woche erhaltliches reines geschältes Schweinefleisch, Kanonen-Fleisch und Kartoffel-Suppe zu besorgen. Händler, die bereit sind, den Wiederverkauf in der Stadt zu übernehmen, wollen sich bis Sonnabend mittags 12 Uhr an das Lebensmittelamt, Bitterfeld, wenden, wo sich die Preise festsetzen lassen. Die Waren dürfen nur rationiert abgegeben werden.

Bitterfeld, den 6. August 1919.

Der Magistrat. Richter.

Die Preisliste der Provinzialtarifstelle hat den Erzeugerhöchstpreis für den Sommer-Frischkäse, welcher laut Bekanntmachung vom 22. Juni und 1. Juli d. J. ab bis auf weiteres auf 12 Pf. festgesetzt worden war, vom 3. August d. J. ab auf 11 Pf. festgelegt.

Wagdeburg, den 31. Juli 1919.

Der Vorsitzende der Provinzialtarifstelle.

Veröffentlichung.

Bitterfeld, den 6. August 1919.

Der Magistrat. Schmidt.

Frühkartoffeln.

In der Landwirtschaft ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die diesjährige Frühkartoffelernte frei ist, also nicht der Aufmerksamkeit bedürftig sei. Diese Ansicht ist irrig. Wir verweisen vielmehr auf unsere Verlagsnahme-Mitteilung vom 9. Juli d. J., Kreisblatt Nr. 158. Einmalige Wunderverhandlungen gegen die genannte Annahme werden wir unannehmlich der Staatsanwaltschaft in Halle zur strafrechtlichen Verfolgung übergeben. Frühkartoffeln sind nur an unsere nachstehenden Kommissionäre abzugeben: Dülitzsch-Börjda, Schulte-Börjda, Obig-Greppin, Junahonig-Bredina, Girchner-Bitterfeld, Vormann-Größenbäumen, Schwarzfels-Sülzhan. Die Genannten sind mit einem von uns angefertigten Ausweise versehen, dessen Vorlegung stets zu fordern ist.

Bitterfeld, den 26. Juli 1919.

Der Kreisgenossenschaft des Kreises Bitterfeld.

J. B. Freyberg von Ende, Kreisdeputierter.

Veröffentlichung.

Bitterfeld, den 6. August 1919.

Der Magistrat. Schmidt.

Hilfsvereinsangelegenheiten.

Der Reichskommissar für Hilfsvereinsangelegenheiten teilte folgendes mit: „Infolge reichlicher Zufuhren wird die Anmeldebene für den 1. August 1919 aufgegeben. Die Einmeldebene wird auf 1919 aufgegeben. Die Einmeldebene wird auf 1919 aufgegeben.“

Bitterfeld, den 2. August 1919.

Der Kreisgenossenschaft des Kreises Bitterfeld.

J. B. Freyberg von Ende, Kreisdeputierter.

Veröffentlichung.

Bitterfeld, den 6. August 1919.

Der Magistrat. Schmidt.

Verteilung von amerikanischem Weizenmehl.

Sobald die neue Partie amerikanisches Weizenmehl hier eintrifft, legt die Verteilung ein und zwar wieder 1/2 Pfund pro Kopf und Woche zum Preise von 40 Pf. gleich 80 Pf. das Pfund. Buerst sind die in den vergangenen Wochen falls genutzten Abstände 4b und 4c der Einfuhrzulassung zu befolgen. Im übrigen wird nach Bedarf abgeben.

Bitterfeld, den 5. August 1919.

Der Kreisgenossenschaft des Kreises Bitterfeld.

J. B. Freyberg von Ende, Kreisdeputierter.

Veröffentlichung.

Bitterfeld, den 6. August 1919.

Der Magistrat. Schmidt.

Nationen für Kreisvereinsangelegenheiten und Selbstversorger.

Auf Anordnung des Preussischen Landes-Verordnungsamtes Berlin bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die bisherigen Nationen für die Kreisvereinsangelegenheiten und Selbstversorger in Bitterfeld bezw. Weitz vorläufig unverändert bestehen bleiben, begleitend der Anmeldebene von 94 Prozent. Die Nation für Selbstversorger beträgt weiterhin noch den Kopf und Monat in Wert 2 Pfund 20 Pfund und in Wochen 5 Pfund. Sobald Anordnung namentlich hinsichtlich des Ausmaßes erfolgt, ergeht weitere Bekanntmachung.

Bitterfeld, den 2. August 1919.

Der Magistrat.

Veröffentlichung.

Bitterfeld, den 6. August 1919.

Der Magistrat. Schmidt.

Genossenschaft.

Da jede Bekanntmachung betreffend Erzeuger von Getreide, auf folgendes hinzuweisen: a) Erzeuger von Getreide von Brotgetreide (Weizen u. Roggen) wird nicht erteilt. b) Getreide und Getreide dürfen nur gegen Vorlage eines vom Kreisgenossenschaft — Kreisgenossenschaft — aufgestellten Scheinfurche bearbeitet werden. Dies gilt sowohl für gemeinerliche als auch für nicht gemeinerliche Mühlen v. Schrotmüllern. c) Nicht gemeinerliche Schrotmüllern müssen geschlossen und plombiert sein und dürfen nur mit Genehmigung der Kreisgenossenschaft geöffnet werden und zwar nicht durch den Besitzer selbst, sondern nach § 18, Abs. 2 der Verordnung des Kreisgenossenschaft vom 7. August 1918 darf die Öffnung und Schließung der nicht gemeinerlichen Schrotmüllern nur durch den zuständigen Genossenschaft oder durch einen von der Kreisgenossenschaft ernannten Bevollmächtigten erfolgen. d) Je weiter besonders darauf hin, daß die Bestimmungen nach wie vor auch für die Bearbeitung von Dofen gelten. e) Die Kreisgenossenschaft behält und Genossenschaft sind, welche seit letzter Uebertragung der Bestimmungen zur Aussetzung bringen und erfolgt in solchen Fällen ungenügende Anzeige an die Staatsgenossenschaft.

Bitterfeld, den 2. August 1919.

Der Magistrat.

Veröffentlichung.

Bitterfeld, den 6. August 1919.

Der Magistrat. Schmidt.

Veröffentlichung.

Bitterfeld, den 2. August 1919.

Der Magistrat.

Veröffentlichung.

Bitterfeld, den 6. August 1919.

Der Magistrat. Schmidt.

Osendorf.

Sonntag, den 10. August, nachm. 3 Uhr.

im „Dreierhaus“:

Öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Rechte und Pflichten der Betriebsräte.

2. Die Maßregelungen von Betriebsräten.

Referent: Genosse Otto König.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. 3193

Der Einberufer.

Achtung! Achtung!

Marchisten der Geiseltal-Werke.

Sonntag, den 10. August, nachmittags 3 Uhr.

in Schwanen-Gasthof zu Neumark:

Ausserordentliche Versammlung

für die Zählstellen

Mühleln, Neumark u. Großtanna.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den Lohnfragen.

2. Verschiedenes.

Dies Erklären des Vaters- und Lokomotivpersonals sowie der Maschinen- und Decker ist erforderlich. Die Versammlung beginnt pünktlich, alle Mitglieder sind gebittet, zu erscheinen. Mitgliedsbuch oder Karte ist am Saaleingang vorzuzeigen. *2119

Der Einberufer.

Achtung! Achtung!

Nebra.

Sonntag, den 10. August, vorm. 10 Uhr,

im „Schützenhaus“:

Öffentliche Volks-Versammlung.

Thema: *2129

Demokratie oder Diktatur.

Freie Ausrede. Eintritt 20 Pf.

Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Ortsgruppe Weissfels.

Tanz- u. Anstandsunterricht.

Traxdorf's Tanzlehranstalt

„Goldener Mirsch“

Leipzigerstr. 63. Fernspr. 5983.

Im Albert Nicolaus.

Der erste Herbstzirkel für Anfänger beginnt am

1. September 1919 im eigenen Unterrichtsraum.

Ein Vorgeschriftens beginnt Anfang August im Zirkel in modernen Tänzen wie: Foxrott, Jazz, Boston modern, Ragtime, Eszwalter usw.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. *2110

Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Albert Nicolaus und Frau.

Achtung! Achtung!

Reimliches Restaurant.

Freitag und Großer Familien-Abend.

Musik von allen eigenen Instrumenten: Dröbler, Bendemann, Adler, Geige usw.

Der Preis Reimlich und Frau.

Der Allgemeine Konsum-Verein zu Kröllwitz, e. G. m. b. H.

ist durch Bewählung der Generalversammlung vom 21. Juni 1919 aufgelöst; an Liquidatoren sind von Gericht der Kaufmann Max Knack hier und der Kaufmann Hubert Wähler hier bestellt worden. Die Gläubiger der Genossenschaft werden hierdurch aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden. Halle a. S., den 5. August 1919. *2080

Die Liquidatoren.

Max Knack. Hubert Wähler.

Volkspark G. m. b. H. L.

Dienstag, den 12. August, abends 8 Uhr:

Gesellschaftlicher Sitzung.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht 8171

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Ortsgruppe Halle.

Sonnabend, 9. August, abends 7/8 Uhr.

im „Zoo“

„Großer Ball“

Es ladet Mitglieder, Freunde und Bekannte ergeben ein

Der Vergnügungs-Ausschuss.

Arbeiter-Bildungsverein, Kröllwitz.

Sonntag, 10. August, von nachmittags 3 Uhr an, im „Lindenhof“:

Volkfest.

Kinderbelustigungen aller Art.

Raritätenbude, Ring-u. Plattenwerfen.

Glown-Kapelle, poln. Karussell. Verteilung von Geschenken an Kinder.

Preisschiessen und Kegeln, Blumen-Verlosung. 8181

Im Saale: TANZ.

Freundlichst ladet ein Der Vorstand.

Athletenklub Eiche, Gaueua.

Sonntag, den 10. August, nachmittags 3 Uhr:

Sanzmusik

verbunden mit sportlichen Aufführungen

Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Sennowitz, Schwarzer Adler, Sennowitz.

Sonntag, den 10. August, von nachm. 3 Uhr an:

Tanzkränzchen

des Tröbcher S. A. Götterich.

Alle Freunde und Gönner aus Tröbchen und Sennowitz sind herzlich willkommen. 8182

Gebonntunmusik. Der Vorstand.

Arb.-Radfahrer-Ber. „Solidarität“

Ortsgruppe Nietleben.

Sonntag, den 10. August, in den Gassen

„Zur Sonne“ und „Zum Stern“ in Nietleben:

Sommerfest

*2111 bestehend aus:

Großem Garten-Konzert, Blumen-Verlosung.

Ranischen-Ausflügen u. Vorn. Weigenfabrik.

Nachmittags (Korsfahrt), 3 Uhr: Ball.

Alle Sorgenlosen, Freunde u. Gönner des Vereins ladet ein Der Vorstand.

„Deutsches Haus“, Beesen.

Sonnabend, 9. August, abends 5/7 Uhr:

Großer Ball.

10 Renn Wult. *2125

Dörlau. Achtung! Dörlau.

Raninchenzüchter-Verein Dörlau u. Umg.

Sonntag, den 10. August, im Gasthof zur Dörlauer Brücke (Bierische):

12jähriges Stiftungsfest,

verbunden Ball, Austreten u. Ausflügen.

1. Preis: Eine Ziege. *2112

Dieszu ladet ergeben ein Der Vorstand.

Lettin.

Sonntag, den 10. August 1919, von 7/8 Uhr an

im Gasthof zur Erlösung.

Großer Mädchentanz.

Es ladet herzlich ein *2115

Die jungen Mädchen von Lettin (S.).

Anschließend: Die Verlobungsgemühle.